



# Protestschrei

Nr. 03/Okt. 2012

Arbeitskreis Kinder- und Jugendarbeit (AK KJA)

ver di - Berlin

## Berliner Bezirk Lichtenberg setzt neuerdings auf „Spielgeld“

Die „Ökonomisierung“ der Bildungs- und Sozialplanung in Berlin treibt immer seltsamere „Blüten“. Doch nicht nur die Bundesregierung warnt: „Spielen kann süchtig machen“.

In Lichtenberg soll jetzt bei der Finanzierung der Kinder- und Jugendarbeit „umgesteuert“ werden. Nur noch zunächst 80 % dann 70 % der Angebote sollen von Fachkräften erbracht werden. „Andere Angebote“ - die scheinbar „ehrenamtlich“ vorgehalten werden - sollen mit 8,50 € „vergütet“ werden. Die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) erzeugt hier aber nur „Blüten“. Die Auszahlung „seiner“ 8,50 € an der Bezirkskasse wird der „Ehrenamtliche“ oder wer auch immer nicht erleben.

### KLR soll Jugendhilfeplanung ersetzen

Eigentlich will der JHA Lichtenberg die Finanzierung der Jugendarbeit durch die Mechanismen der Berliner Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) abschaffen. Mit seinem Beschluss vom 16. Aug. 2012 verliert er sich aber gleichzeitig in deren bürokratische Beliebtheit zur Kürzung gesetzlich vorgeschriebener Finanzierung. Laut Gesetz (SGB VIII) ist der JHA ausschließlich zu einer korrekten Jugendhilfeplanung verpflichtet, der die Finanzierung dann zu folgen hat. Dabei muss er vor allem die im Gesetz ausdrücklich benannten sechs Qualitätsmerkmale beachten:

Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen müssen

- erstens **geeignet** sein
- zweitens in **erforderlicher Zahl** vorliegen
- drittens **ausreichende Personalausstattung** aufweisen
- viertens über eine **ausreichende Finanzausstattung** verfügen
- fünftens in **pluraler Breite** zur Verfügung stehen
- sechstens **rechtzeitig** in Anspruch genommen werden können.

Nähere Hinweise dazu bietet das Berliner Qualitätshandbuch zur Jugendarbeit.

Diese gesetzliche Aufgabe scheint dem JHA aber zu anspruchsvoll zu sein. Lieber übt er sich in Finanzierungsmanipulationen, die die gesetzlich geforderten jugendhilfeplanerischen Notwendigkeiten ignorieren.

Für uns ist es erstaunlich, dass in dem „fortschrittlichen“ Bezirk Lichtenberg nur 4 Vertreter/innen des JHA die gesetzlichen Ansprüche des Kinder- und Jugendhilfegesetzes ernst nehmen und ihre Zustimmung zu diesem neoliberalen Treiben verweigern. Wir werden sie mit unseren Möglichkeiten in dieser sozial ehrenwerten Haltung tatkräftig unterstützen

### Das System „kirchliche“ Jugendarbeit Lichtenberg

Protagonist und emsigster Vertreter dieser neoliberalen Perversion gesetzlicher Ansprüche ist die Geschäftsführung des Vereins „Sozialdiakonische Jugendarbeit Lichtenberg e.V.“ (SozDia). „Vor Gott sind alle Menschen gleich“. Vor dem Hintergrund dieses „Gottesgebots“ könnte man erwarten, dass sich dieser Verein in ganz besonderer Weise dem gesetzlichen Gleichstellungs- und Fachkräftegebot in der Jugendarbeit verpflichtet fühlt.

Doch wo das **private Geschäft** mit **öffentlichen Mitteln** anfängt, endet offensichtlich die **kirchliche Moral**.

Das „kirchliche“ in diesem privaten Verein zeichnet sich dadurch aus, dass die Beschäftigten ihrer grundgesetzlich garantierten sozialen Freiheitsrechte „beraubt“ werden. Es gibt keinen Tarifvertrag und keine gesetzliche Interessenvertretung. Der privaten Willkür bei Personal- und weiteren sozial unverträglichen Entscheidungen ist Tür und Tor geöffnet.

### Merke:

Wenn Einigkeit in der Manipulation der Finanzierung auf Kosten der abhängig Beschäftigten besteht, muss offensichtlich auf die **plurale Breite** der Angebote in der Jugendarbeit nicht mehr geachtet werden.